

**Vernissageansprache Kunstszene Schwyz 2008 am 10. August 2008
von Peter Fischer, Jurypräsident**

Sehr geehrter Herr Regierungsrat
Liebe Künstlerinnen und Künstler
Geschätzte Vernissagegäste

Es ist mir eine grosse Freude und Ehre, heute hier zu Ihnen sprechen zu dürfen. Ich bedanke mich für das Vertrauen, welches das OK von „Kunstszene Schwyz 2008“ sowie die Schwyzer Regierung mir entgegengebracht haben. Zusammen mit einer unabhängigen, von den erwähnten Gremien eingesetzten Fachjury habe ich mich nach bestem Wissen und Gewissen bemüht, der gestellten Aufgabe nicht nur einfach gerecht zu werden, sondern den darin enthaltenen, ansehnlichen Ermessensspielraum zugunsten der ideellen Absicht, die hinter dem Projekt steht, auszunützen, die da wohl heisst: Förderung der zeitgenössischen bildenden Kunst im Kanton Schwyz. Dies heisst Vieles und Alles und vermag ohne Schärfung nichts auszusagen. Gedanken über Sinn und Unsinn solcher jurierter und geografisch begrenzter Ausstellungen habe ich in meinem Katalogbeitrag ausgeführt. Ich zitiere hier nur einen Abschnitt daraus:

Eine solche Ausstellung kann unterschiedliche Ziele verfolgen und dementsprechend unterschiedlich daherkommen. Sie lässt sich als Leistungsschau inszenieren, dann allerdings wird ein Wettbewerb nicht zum Ziel führen, denn die Top-Shots werden sich daran nicht beteiligen. Oder sie will die verdienten Kunstschaaffenden ehren, diejenigen, die getreulich seit Jahren und Jahrzehnten die Region mit ihrer Arbeit kulturell bereichern. Diese Ausstellung sähe Jahr für Jahr etwa gleich aus und würde das zeigen, was da und dort im Kanton stets zu sehen und vermutlich auch in der kantonalen Kunstsammlung repräsentiert ist. Als dritte Variante könnte man versuchen, die Werke derjenigen Künstlerinnen und Künstler auszustellen, die unabhängig von Alter, Geschlecht und Herkunft (natürlich innerhalb der vom Kanton definierten Zulassungsbedingungen) besonders wach und offen eine künstlerische Auseinandersetzung führen, sich ihrer selbst, des Eingebundenseins in eine künstlerische Tradition wie auch in einen aktuellen internationalen Diskurs stets bewusst sind und ihre Tätigkeit reflektieren. Also eher eine Förderung und eine Bestätigung für diejenigen, die „unterwegs“ sind. Zugleich eine Einladung, sich am Ort, wo sie ihre Wurzeln haben oder hatten, zu präsentieren und zu exponieren. Diese Ausstellung sollte im besten Fall vielleicht doch für ein paar Wochen ansatzweise den Anschein einer „Szene“ erwecken, ein Wirkungsfeld erzeugen, das nach aussen tritt, aber auch die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler erfasst.

Der vom Regierungsrat mit der Organisation beauftragte Verein SchwyzKultur+ sowie die von diesem eingesetzte Fachjury haben sich klar für die dritte Konzeptvariante entschieden. Sie erweist sich als die sinnvollste, weil sie am wirkungsvollsten ist, sowohl hinsichtlich des Gewinns für das Publikum, was einem öffentlichen Interesse entspricht, wie auch für das Gesamtinteresse der Schwyzer Künstlerschaft, denn sie wird auch am besten geeignet sein, dem Schwyzer Kunstschaffen die ernsthafte Aussenwahrnehmung zu verschaffen, die es verdient. Soweit das Zitat aus meinem Katalogtext.

Die Herausforderung für uns Jurorinnen und Juroren lag also darin, Position zu beziehen und dadurch die vielgestaltigen Absichten unter einen Hut zu bringen, von denen ich hier zusammenfassend vier nenne: 1. wollten wir Kunstschaffende auszeichnen, welche mit Ernsthaftigkeit, Ideenreichtum, trefflichen Mitteln und Techniken, also mit Talent ihr Werk in die Welt stellen. 2. beabsichtigten wir, die Vielfalt der heute gebrauchten und auch geforderten künstlerischen Ausdrucksmittel sichtbar machen und dem Publikum eine qualitativ hochstehende, kurzweilige und anregende Ausstellung zu bieten. 3. war uns daran gelegen herauszufinden, welche kreativen Kräfte innerhalb des definierten politischen und geografischen Raums des Kantons Schwyz geortet werden und wie deren Darstellung aussehen könnten. 4. verhehlen wir nicht den kulturpolitischen Hintergedanken hinter unserer Arbeit: Diese kleine Schau soll den politischen Entscheidungsträgern des Kantons Schwyz zweierlei aufzeigen: Einerseits dass es auch hier – trotz verhältnismässig bescheidenen Kulturförderungsmassnahmen – Kunstschaffende gibt, die absolut auf der Höhe ihrer Zeit arbeiten und den Vergleich mit ihren ausserkantonalen Kolleginnen und Kollegen nicht zu scheuen brauchen, andererseits – und dies in Umkehrung zu voriger Argumentation, die den Umstand ja mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen lässt – dass diese Kunstschaffenden über die heutige Kunstszenen-Ausstellung hinaus förderungswürdig sind und als überdeutliches Indiz für ein viel grösseres künstlerisches kreatives Potential wahrgenommen werden müssen, ein kreatives Potenzial, welches, um geweckt zu werden, der Nahrung bedarf. Diese Nahrung ist vielgestaltig: Es braucht aber insbesondere Stätten der Ausbildung, Stätten der Anregung, Stätten der Begegnung, kurzum: reelle, konkrete Orte und die Mittel dafür, dass diese Orte Wirkung entfalten können. Denn erst dann kann die Kunst sich eigentlich erfüllen, nämlich im Austausch mit der Gesellschaft, mit den Leuten die hier und heute leben.

Mit Genugtuung, meine Damen und Herren, und mit Freude nehme ich angesichts der heute eröffneten Ausstellung zur Kenntnis, dass diese grundsätzlichen Überlegungen hinter der Jurierung zu einem überzeugenden Resultat geführt haben. Dies ist in erster Linie natürlich das Verdienst der beteiligten Künstlerinnen und Künstler, die unter der Leitung des Kurators Joe Felchlin unsere Erwartungen erfüllt haben. Ihnen allen danke ich sehr herzlich für ihr Engagement. Dann bedanke ich mich bei meinen Jurymitgliedern: der Urner Künstlerin Annemarie Oechslin, der am Nidwaldner Museum Stans tätigen Kuratorin Regine Helbling, dem Wangener Historiker Nikodemus Herger und dem Uznacher Kunstjuristen Bruno Glaus. Sie haben sich zusammen mit mir der Verantwortung gestellt, aufgrund von nur schwer überprüfbaren Kriterien über 105 sich bewerbende Künstlerinnen und Künstler zu werten. Über diesen Prozess gibt der im Katalog abgedruckte Jurybericht Auskunft. Dass das Juryresultat kontrovers diskutiert wurde, werte ich als ein gutes Zeichen, als Zeichen einer lebendigen Auseinandersetzung, und dass sich verschiedene Künstler gar für eine Parallelausstellung zusammen gefunden haben, die heute Abend im Steinfabrikareal hier in Pfäfers eröffnet wird, erachte ich als honorablen Versuch einer kritisch-produktiven Reaktion, er gibt dem Bedürfnis nach vermehrten offiziellen Auftritt Gelegenheiten für die bildende Kunst im Kanton Schwyz beredt Ausdruck.

Mir bleibt, Herrn Bildungs- und Kulturdirektor Stählin zuhänden der Regierung des Kantons Schwyz für die Finanzierung dieser wichtigen Manifestation der Schwyzer Kunst zu danken. Ihnen,

Kunstszene Schwyz

SchwyzKultur+

Sekretariat

CH-6440 Brunnen

Telefon 055 422 01 43

Telefax 055 422 01 44

E-Mail info@kunstszeneschwyz.ch

Web www.kunstszeneschwyz.ch

kantonschwyz 

verehrtes Publikum, danke ich für Ihr Interesse und wünsche viel Vergnügen und Freude in dieser Ausstellung, der Ausstellung selbst wünsche ich, ebenso wie den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern sowie der ganze Kunstszene im Kanton die grosse Beachtung, die sie verdienen, und einen Erfolg mit nachhaltiger Wirkung.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.